



DESIGN SPECIAL



OLEG KLODT
ARCHITECTURE
& DESIGN

"Was ich an Berlin so liebe, ist, dass man hier etwas Einzigartiges entwickeln kann"



OLEG KLODT IST INZWISCHEN WEIT ÜBER DIE GRENZEN RUSSLANDS HINAUS BEKANNT UND TÄTIG

Wir durften Oleg Klodt, einem der international erfolgreichsten russischen Interior-Designer, einige Fragen zum Thema Berlin, Style und Inneneinrichtung stellen.

Herr Klodt, würden Sie sagen, dass es einen für Berlin typischen Stil gibt und wenn ja, könnten Sie diesen charakterisieren?

Berlin ist eindeutig eine sehr ungewöhnliche Stadt, einen „Berlin Style“ in wenigen Worten zu beschreiben, ist nicht leicht. Einige Städte sind unglaublich schön und das ist es, was Sie so besonders und sehenswert macht. Berlin ist das nicht. Es gibt sicher einige Highlights, wie den schönen großen Park mitten in der Stadt oder die Museumsinsel – aber alles in allem ist Berlin keine schöne Stadt. Es ist eine etwas unbehagliche Stadt ohne verbindende Elemente oder optische Gesetzmäßigkeiten. Und trotzdem liegt hier etwas in der Luft, eine Art Leichtigkeit, eine zwar eigenartige aber besondere Freundlichkeit, eine einzigartige Atmosphäre. Hinzu kommt, dass man sich, je öfter man wiederkommt, immer wohler und immer mehr zuhause fühlt – obwohl das sicher nicht in der Architektur begründet ist.

Berlins Stil ist ein vielseitiges Durcheinander. Es gibt Ecken, die einen plötzlich an eine andere Stadt erinnern, Erinnerungen hervorrufen, die man hier nicht erwartet. Vielleicht kann man sagen, dass Berlins Stil eben dessen Abwesenheit ist – sich gleichzeitig aber durch die Anwesenheit eines deutlich sichtbaren, jugendlichen, kreativen Antriebs auszeichnet. Das äußere Erscheinungsbild Berlins ist noch im Aufbau, man kann aber seine beeindruckende Energie und sein Potenzial schon erahnen.

Trotz seinen vielen Gesichtern, seinem eleganten ehemaligen Westen, seinen ruhigen, grünen Randbezirken und seinem modernen Zentrum, hat Berlin doch ein eher raues Image. Besonders in den kre-

ativen Bezirken wie Kreuzberg, Neukölln, Friedrichshain und Prenzlauer Berg zeichnet sich ein urbaner Streetstyle ab. Clubs, Bars, Open-Air-Locations schießen in provisorischen Erscheinungsbildern wie Pilze aus dem Boden. Buden, Lounge-Areas, ganze aus Paletten gezimmerte Food-Märkte symbolisieren Kurzlebigkeit, Spontaneität und Flexibilität, die charakteristisch sind für diese in ewigem Wandel befindliche Stadt. Findet sich dieser Einfluss auch in der Innenarchitektur wieder?

Wie könnte es ohne Einfluss bleiben? Es waren schon immer die Straßen, die die Trends beeinflussen, die mit ihren modischen Ansätzen alle gestalterischen Bereiche beeinflussen. Der bewusste gewählte Einsatz von unbehandeltem Holz, Glas und Beton verleiht diesen Locations einen nahbaren Touch, diesen ursprünglichen „Loft-Charakter“. In Berlin findet man immer wieder eine Abkehr vom Luxus im konventionellen Sinn und das macht sich besonders in öffentlichen Bereichen und in den entsprechenden Kiezen bemerkbar. Ich glaube aber, dass sich in Zukunft alles mehr in Richtung Luxus entwickeln wird, in Richtung Wertigkeit. Die Stadt erfährt sich neu, wird wieder aufgebaut und wird so langsam erwachsen.

Der Do-It-Yorself-Trend wird immer stärker. Wie geht es Ihnen damit? Es betrifft zwar sicher nicht Ihr typisches Klientel, aber begründen Sie diese neu entdeckte Kreativität trotzdem?

Kreativität sollte grundsätzlich immer unterstützt und ermutigt werden. Es ist sehr deutlich, was diesen Trend vorantreibt. Es beginnt immer damit, einfache, günstige Lösungen zu finden, Dinge zu erschaffen. Als ich vor 16 Jahren in meinen Beruf einstieg, waren wir größtenteils mit low-budget Projekten betraut und auch wir verbauten Sperrholzplatten und ähnlich günstige Materialien auf kreative Art und Weise. Diesen Grundgedanken haben

wir uns erhalten. Auch wenn wir heute in einem Luxusegment tätig sind, sind wir immer darauf bedacht neue Wege einzuschlagen und eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Ich denke, genau diesen Weg wird auch Berlin gehen – alles wird sich stetig entwickeln, elaborierter und anspruchsvoller werden, sich den kreativen Geist aber bewahren und damit etwas Neues schaffen. Alles hat seine Zeit. **Gibt es Regeln und Richtlinien, die Sie in Sachen Inneneinrichtung befolgen? Welche Aspekte beeinflussen Ihre Arbeit? Setzen Sie eher auf Trends oder auf Langlebigkeit?**

Trends lassen sich nicht vermeiden oder ausblenden. Wir setzen Sie aber auch nicht absichtlich ein, sie beeinflussen uns eher unterbewusst. Es gibt durchaus ein paar internationale Tendenzen im Bereich Inneneinrichtung, nach denen wir uns richten. Schon allein weil sie im Produktdesign immer wieder auftauchen und unsere Arbeit so natürlich beeinflussen. So beeinflusst uns auch die Welt der Mode. Es wäre absurd die Möglichkeiten, die sich durch die Überschneidungen all dieser kreativen Bereiche bieten, nicht auch in der Inneneinrichtung zu nutzen. Wenn es um privaten Wohnraum geht, bin ich stets bemüht, mich selber möglichst raus zu halten. Das Zuhause jemand anderes muss dessen Persönlichkeit widerspiegeln, nicht meine. Er muss sich darin wiederfinden und wohl fühlen. Meine Aufgabe ist es, die besten, stilvollsten Arbeiten, Farben und Kompositionen zusammenzubringen, die die Parameter seiner Persönlichkeit verbinden und betonen.

In öffentlichen Bereichen wie Hotels oder Geschäften ist das etwas anderes. Da dient die Einrichtung einem bestimmten Zweck, den das Interior-Design unterstreichen und hervorheben muss.

Was raten Sie ambitionierten Einrichtungseuphorikern und was solchen, die sich weniger mit dem The-

ma auseinandersetzen. Worauf sollte man beim Einrichten achten?

Bleibt dran! Entwickelt eure eigenen Ideen, bleibt euren Ansichten treu und geht euren eigenen Weg. Aber lasst die Extreme nicht aus den Augen – alles was irgendwie „over the top“ oder unnatürlich ist, wird nie zu etwas Lebhafterem. Wertvollen führen. Es ist viel sinnvoller auf Nutzbarkeit und Funktion zu setzen und sich auf das Wesentliche zu reduzieren. Gleichzeitig darf man sich aber nicht von Schönheit und Design verabschieden. Ein Zuhause ist eine Umgebung, in der man lebt, in der man sich wohl fühlen muss, es muss bequem, ansprechend und sinnvoll sein. Das ist das Wesentliche unserer Arbeit.

Manchmal kommt es mir so vor, dass Berlin fast panisch vermeidet, sich an eine Art Mittelklasse anzunähern. Diese Angst vor der Bourgeoisie führt zu einer nüchternen Einfachheit – geht damit aber manchmal etwas zu weit. Wir immer liegt das Glück irgendwo in der Mitte, was ich so an Berlin liebe, ist dass man hier etwas Einzigartiges entwickeln kann, dass man Teil dieser besonderen Atmosphäre wird. Nimmt man dagegen Bayern, ist alle Hoffnung verloren, dass sich hier noch mal etwas Neues entwickelt, hier ist das Alte, wie an so vielen anderen Orten, schon zu tief verwurzelt, zu festgeschrieben.

Der innerstädtische Wohnraum in Berlin wird immer knapper. Lässt sich wenig Platz gut nutzen, ohne überfüllt und richtungslos zu werden?

Diese Frage stellt sich jede große Metropole gerade – Städte, in denen sich die Menschen kleinere Wohnungen kaufen und jeden Zentimeter davon sinnvoll nutzen möchten. Glücklicherweise entwickeln sich auch die Technologie weiter und hilft uns dabei, diese Fragen zu beantworten. Es gibt so viele großartige Ideen in diesem Bereich. Einbauten, wandelbare und vielseitig nutzbare Möbel. Wir

OLEG KLODT

Der in Moskau geborene Oleg Klodt entstammt der berühmten Familie Clodt von Jurgensburg – einer Familie von Künstlern und Nachkommen des berühmten Bildhauers Pjotr Karlowich Klodt.

Oleg Klodt schloss 1998 sein Studium am Moskauer Institut für Architektur ab und stieg mit der Gründung eines kleinen Büros für Innenarchitektur unmittelbar in die Berufswelt ein. In dieser Zeit war insbesondere ein kreativer und innovativer Umgang mit Materialien gefragt. Während seiner Arbeit als Architekt entwickelte sich sein Auge für Details und er begann eigene Möbelstücke für seine Projekte zu entwerfen.

Heute blickt er auf eine beeindruckende Vielzahl an Arbeiten zurück. So konnte er Klöster und Kirchen in Russland behutsam und mit viel Liebe zum Detail sanieren oder das Haus eines Amsterdamer Künstlers nachbilden.

können diese Technologie zwar für unsere Zwecke einsetzen, als Interior-Designer kann ich mich ihr aber auch nicht ganz verschreiben – ein paar freistehende, besondere Möbelstücke und das eine oder andere Dekoelement sollte man nicht vernachlässigen. Man sollte immer noch in der Lage sein, ein Bild an die Wand zu hängen oder ein paar Blumen in eine Vase zu stellen – es sind die schönen Dinge, die das Leben lebenswert machen.

Wie kann man einen Umzug nutzen, um frisches Design einzubringen, ohne auf das alte Mobiliar völlig zu verzichten?

Leider haben unsere russischen Kunden wenig Sinn für vintage Möbel. Mit einem entsprechenden Einkommen kommt der Wunsch, sich von allem Alten zu trennen und Neues zu kaufen. So ist das nunmal. Es gibt sogar eine eher negative Einstellung gegenüber Vintage-Stücken. Vielleicht weil sie nicht selten an weniger gute Zeiten erinnern. Meiner Meinung nach bringen alte Stücke eine besondere Gemütlichkeit mit sich, ich liebe es, wenn Möbel eine Geschichte erzählen. Ich würde jederzeit einen alten Zinnlöffel modernem Silberbesteck vorziehen.

Aber alten Stücken zu neuem Leben zu verhelfen ist eine delicate Angelegenheit. Man muss behutsam vorgehen, um ihre Identität, ihren besonderen Charakter zu erhalten. Ich habe zum Beispiel einen alten Tisch in meinem Landhaus. Dieser Tisch stand einst im russischen Adelhaus Morosow, in dem Ort aus dem meine Eltern kommen. Russlands Kaiser Alexander II war nicht selten Gast in diesem Haus. Das verleiht meinem Tisch eine einzigartige Geschichte, die kein modernes Design ersetzen kann. Davon mal ganz abgesehen ist er auch noch ein bemerkenswert zweckmäßiges Möbelstück! Er lässt sich durch einen ausgeklügelten Vollholz-Mechanismus auf 2x2

Meter ausziehen – man kann praktisch hundert Menschen daran zusammenbringen. Sein Furnier hat aber leichte Schäden und ich habe lange mit dem Gedanken gespielt, ihn restaurieren zu lassen, habe ich aber letztendlich dagegen entschieden. Als Tisch erfüllt er voll und ganz seinen Zweck und seine Abnutzungen am Furnier sind eben Teil seiner Geschichte, es ist schließlich ein sehr altes Möbelstück.

Man muss darauf achten, behutsam vorzugehen und darf aus Antiquitäten keinen Kitsch machen. Tauscht nicht die alten Griffe einer geerbten Kommode gegen bunte Plastikknöpfe oder polstert einen alten Holzstuhl mit grellem, geblühtem Stoff. Es gibt eine feine aber nicht zu unterschätzende Grenze zwischen Eklektizismus und Kitsch, die mir sehr wichtig ist.

Beeinflusst Sie eine Stadt in Ihrer Arbeit? Arbeiten Sie in Berlin anders als beispielsweise in Moskau?

Ja, natürlich! Es sind andere Kulturen, andere Menschen für die und mit denen ich arbeite. Unsere Arbeit in Moskau ist durch die Menschen geformt, für die wir arbeiten und wir müssen deren Erwartungen erfüllen. Wir können nicht erwarten, die Ansprüche der Menschen zu ändern. Es ist unsere Aufgabe qualitativ hochwertige, geschmackvolle Räume zu kreieren und uns in den Rahmen zu bewegen, die uns unsere Kunden vorgeben. Die Art und Weise, wie man vorgeht, ist entscheidend. Alles, und ich meine wirklich alles, jeder Aspekt des Interior-Design kann sowohl nachlässig als auch sorgfältig erledigt werden. Das ist es, was echten Luxus definiert: die Details. Es geht nicht um Quantität, nicht darum über zu dekorieren, es geht um die Qualität um die Sorgfalt. Wenn ich in Berlin arbeite, dann richte ich mich nach den hier gängigen Rahmen und Vorlieben – und bringe dieser auf ein besonderes Luxus-Level.

Vielen herzlichen Dank Herr Klodt!

„Eines meiner prägendsten Erlebnisse passierte mir in den Anfängen meiner Karriere. Ich hatte gerade die Universität abgeschlossen und mein Architekturbüro gegründet. Wir wurden insbesondere für low-budget Interior-Projekte gebucht und setzten auf günstige Materialien wie Sperrholz und rohe Oberflächen. Zu der Zeit gab es nicht viel Design in Russland, es wurde auf Funktionalität gesetzt. Eines Tages trat ein Kunde an mich heran und sagte, dass er meine Arbeit eigentlich nicht möge, darin aber etwas zu erkennen sei, ein Potenzial und er wolle mit mir arbeiten. So begann mein erstes ernstzunehmendes Projekt mit dem Auftrag zum Interior-Designs eines Landhauses.“

Anfang des 21. Jahrhunderts hatte er damit ein Designlevel erreicht, das die Krönung des Luxus beschreibt. Er erkreierte einen einfachen, gleichzeitig aber eleganten, stylischen und modernen Wohnstil in einem Haus, unweit von Moskau, zu einer Zeit, in der sich in Russland erst langsam ein europäisch beeinflusster eigener Stil entwickelte. Er verhalf Attributen wie „chic“ und „elegant“ zu neuen Dimensionen.

